

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gründliche Einleitung zum Teutschen Briefen

Talander

Jena, 1702

VD18 13123254

Das eilffte Capitel. Von denen Insinuationibus in teutschen Briefen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-195026

Das eilffte Capitel.
Von
denen Insinuationibus in
teutschen Briefen.

Wann man nun erstlich den Vortrag in seinem Briefe angesehen/er mag einzeln oder vielfach seyn/so ist man auff seine Insinuationes bedacht / selbigen da mit auszuschmücken.

Diese Insinuationes seynd nichts anders als geschickte und schmeichlende Beywörter/ Adverbia oder Adjectiva: auch Substantiva und Verba: oder es seynd auch wohl ganze Phrasen, welche lieblosend/ und die sowol vor den Vortrage bey angehen den Briefe/ als bey dessen Schliessung; und mitten in dem Contextu angebracht werden.

Wenn ich nun einem gratuliren will/das er diesen oder jenen Dienst erhalten; Also der Vortrag heisset:

Weil mein Patron den N. Dienst erhalten: so gratulire ich:

So schmücke ich denselben gleich mit schmeichlenden Beywörtern und Phrasibus aus: da heisset es: Indem mein hochzuehrender Patron dero bekandten Meriten nach ein so ansehnliches Ehrentum erlanget: So ersodert meine Schuldigkeit/ das

daß zu dieser wohlverdienten Beförderung aus herzerfreulichen Gemüthe gehorsamst gratulire.

Da seynd die bekanten Meriten; das ansehnliche; die Schuldigkeit; das wohlverdiente; das herzerfreulich; das gehorsamste zc. eitel Insignationes, die zu Ausschmückung des Vortrages/und demselben desto beliebter bey den Lesenden zu machen/angewendet werden.

Also/wenn ich einem Freunde zu einer Heyrath gratuliren wolte; so heist der Vortrag schlecht hin also

Weil mein hochgeehrter Herr aniko beyrathet/und ich von Jugend auff seine Freundschaft und Gewogenheit genossen: so gratulire ich.

Wenn man aber solchen Vortrag mit Insignationibus oder schmeichlenden Beywörtern und Phrasibus ausschmücken will; so könte er folgender Massen abgefasset werden:

Antecedens oder Veranlassung.

Die angenehme Zeitung/daß mein hochgeehrter Herr sich eine wohlstandige Liebste erwahlet/und das geschlossene Bündniß mit ehesten durch Priesterliche Copulation vollziehen wird; habe ich von dem Herrn N. nicht sonder Vergnügen verstanden.

Rationes connexionem constituentes.

Indem nun meines hochgeehrten Herrn wertheste Freundschaft und vielfältige Güte von Jugend auff genossen: Dancnem

nenhero mir nichts erfreulichers seyn kan/
als wenn von Vermehrung seines Wohl/
ergehens frohe Zeitungen bey mir einlaufs/
fen.

Consequens. So kan nicht umhin/ aus herzer/
freuten Gemüthe meine wohlgemeinte
Gratulation zu dieser Heyrath beyzutrag/
gen.

Da mercke auff die Insinuationen: Die
Zeitung heist: **Angenehm.** Die Liebste:
Wohlanständig. Ich habe es **nicht sonder**
Vergnügung verstanden. Des andern Freund/
schafft nenne ich: **Werthezte.** Ich sage auch
von **vielfältiger Güte** die ich von Jugend an
von andern genossen. Ich rede von **Vermehrung**
seines **Wohlergehens**: Von **frohen Zei**
tungen; Von **nicht umhin können.** Von
Herz erfreut. **Wohlgemeint** und wie derg/
gleichen einschmeichlende Expresionen mehr
möchten angebracht werden.

Also wenn einem Patrone seine Eheliebste
gestorben/ dessen Better ich wäre: So heist der
Vortrag schlecht hin:

Veranlassung. Weil meinem Patron seine
Eheliebste gestorben.

Connexio: Und ich dessen Better bin:

Folge: So condolive ich wegen/ dieses ihm be/
gneten Trauersfalls.

Will ich aber diesen Vortrag mit einigen
Insinuationibus ausschmücken/ so kommt er also
heraus.

Antece-

Antecedens. Daß mein hochzuehrender Patron durch das frühzeitige Absterben dero recht tugendhaften und liebwerthesten Ehegattin in tieffes Leidwesen gesetzt worden: Habe mit höchster Bestürzung vernommen.

Rationes connexionem constituentes.

Inmassen nun so wohl der nahen Anverwantniß halben/ als auch sonst wegen vieler von meinem hochgeehrten Herrn Vetter genossenen grossen Wohlthaten mich verbunden halte; über das/ was ihm begegnet/ meine Gemüths Empfindlichkeit spühren zu lassen.

Consequens oder die Folge.

So habe nicht ermangeln wollen/ meine aufrichtige Condolenz bey so schmerzlichen Verluste demselben zu eröffnen.

Da mercke man/ daß das Absterben frühzeitig; die Ehegattin tugendhaft und liebwerthest; das Leidwesen tieff; und die Bestürzung die höchste; genennet wird.

Man spricht ferner: **Man hielte sich verbunden:** Rühmet die genossenen grossen Wohlthaten: Sagt von Gemüths Empfindlichkeit: Nennet die Condolenz aufrichtig und den Verlust schmerzlich.

Ferner; Wenn ich in einer Bitte wolte Insinuationes anbringen/ zu welcher ich folgende Veranlassung bekommen: Mir hat ein Patron versprochen/ daß er vor meine Beförderung sorgen wolte/ wann etwas auffgieng; Nun ist ein

ein Secretariat Vacant worden/das ich wohl zu be-
streiten mir getraue: Und der Patron kan darzu
mir helfen: Also bitte ich mir mit seiner Recom-
mendation zu statten zu kommen. Da wäre es
etwas zu derb gegeben / wenn ich sagte: Das N.
Secretariat ist Vacant: Nun wird sich mein Pa-
tron erinnern / was er mir versprochen hat;
Darum helffe er mir darzu. Denn ob zwar der/
so den Dienst verlanger / keine andere Meinung
hat / so muß er doch solche bescheidener und
glimpfflicher vortragen / wenn er etwas erhalten
will; Und dieses möchte nun mit folgenden In-
suationibus geschehen:

Antecedens oder die Veranlassung.

Ew. Hochadeliche Magnificenz werden sich
zu entsinnen geruhen/ was massen durch das Ab-
sterben des seeligen Herrn N. ein Secretariat bey
hiesiger hochlöblichen Regierung Vacant worden.

Rationes connexionem constituentes.

Indem aber Eure Magnificenz die sonder-
bahre Güte gehabt/mich zu vertrosten/durch dero
hochgültigen Vorspruch mein Glück zu beför-
dern/sobald etwas aufgieng/dazu ich tüchtig seyn
möchte: Und dann nechst Gott mir wohl ge-
traue / denen bey dieser Function vorlauffenden
Verrichtungen gewachsen zu seyn.

Consequens. Als ergeheth an eure Hochadeliche
Magnificenz mein unterdienstliches Bitt-
ten / zu Erlangung solches Dienstes
durch dero hochvermögende Recommen-
dation

dation mir hochgünstig beförderlich zu seyn.

In diesen Vortrage siehet man gleich/ daß das geruhen; die sonderbahre Güte; das vererösten; der hochgültige Vorpruch; das unterdienstliche bitten; die hochvermögende recommendation; und dergleichen / eitel Insinuationes sind/dadurch ich mein Anbringen suche beliebter zu machen.

So brauchet man auch/wie schon er'vehnet worden / die Insinuationes nicht nur in dem Vortrage / sondern auch bey dem Eingange eines Briefes / und bey dessen Schlusse: Als wenn folgende Complimenten den Brieff anheben:

Eure Excellenz erlauben / daß dieselben ich mit diesen unterdienstlichen Zeilen angehe.

Mein Patron wollen nicht ungütig nehmen / daß so kühne bin / dero wichtige Geschäfte durch diese Zeilen zu unterbrechen.

Eure Hochfürstl. Durchl. geruhen gnädigst / sich in unterthänigster Devotion vortragen zu lassen.

Es ist dero bekante Leutseligkeit / welche mir die angenehme Hoffnung giebt / Sie werden gegenwärtige meine schriftliche Auffwartung bestens deuten.

Desgleichen siehet man nach geendeten Vortrage und bey dem Schlusse eines Briefes auch solche Insinuationes, die in ganzen Complimen-

plimenten bestehen. Und seynd solche entweder ein **Wunsch**; Als in Gratulation- und Condolenz-Briefen: Oder eine **Versprechung der Erkentlichkeit**; als in **Bitt- und Dank-Schreiben**: Oder eine **bloffe Anerbietung der Dienste**; Als in Visit- und **Anwerbungs-Schreiben**.

Zum Exempel:

Mein Wunsch gehet dahin/ daß diese erlangte Ehren-Stelle möge zu noch grösseren die Thüre öffnen/ und mein hochgeehrter Herr immer neue Gelegenheit überkommen/ seine gute Qualitäten der Welt zu zeigen.

Ich wünsche von Herzen/ daß die Zuwendung vieler Prosperität und mannichfaltigen Segens den ist erlittenen Verlust möge ersetzen/ und mein hochgeehrter Herr mit fernern Leidwesen bis auff späte Jahre verschonet bleiben.

Allermassen nun mich hochgeneigter Gewehr erfreulich getröste: Also werde an mir nichts erwinden lassen/ meine gebührende Erkentlichkeit in der That davor zu contestiren/ und mich zu erweisen

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Patrons

Gehorsamster und er-
gebenster Diener.

Weil denn mein Unvermögen mir wenig Hoffnung giebt/ so hohe Wohlthat würcklich zu ersetzen: So will ich doch den Höchsten bitten/ daß dessen Gnade durch das Ew. Excell. zugewendete

taus

tausendfältige Wohlergehen alles reichlich ersehen möge.

Sie geben durch dero geneigte Befehl mir einige Gelegenheit an die Hand / daß ich in der That könne erweisen / mit was grosser Passion daß ich sey

Mein Herr

sein ganz gehorsamer und treuer Diener.

Mir würde keine grössere Freude seyn / als wenn ich fähig wäre / mein danckbegierig Vermüthe durch würckliche Dienstleistungen darzu stellen. Allermassen dann mit Verlangen eine vorkommende Occasion erwarte / darinnen ich zeigen kan / daß ich nicht nur den blossen Rahmen führe

Mein Herr

seines treuergebenen Dieners.

Solte in übrigen etwas in meinen Vermögen stehen / wodurch meinen Hochgeehrten Herrn ein Gefallen zu thun / mich geschickt befände : So sollte dieses bey mir ein ungemeines Vergnügen erwecken.

Wie nun nicht vergessen werde / daß ein recht grosser Theil meines zeitlichen Wohlergehens desselben fruchtbarer Vorsorge zu danken habe : So wird mein euserstes Vermüthen darauff gerichtet seyn / in der That zu erweisen / daß mein hochgenigter Patron eine so un-

P

gemein

gemeine Güte auff einen erkenntlichen Clienten gewendet habe.

Es ist Eurer Excellenz etwas so gewöhnliches/ihnen so viele Gemüther durch Wohlthaten/zu verbinden/als die Ehre haben/bey dero selben einen Zutritt zu genießen.

Ob mir schon die Worte fehlen/meine Dankbarkeit zur Gnüge an den Tag zu legen: So wird doch die Vorstellung/wie viel ich ihnen schuldig/niemahls aus meinem Herzen verschwinden.

Man hat so viele Proben dero Großmüthigkeit/das es vor etwas ganz bekantes gehalten wird/wann sie bald hier bald dar ihre Clienten befördern/und derselben ihr Glück durch ihre Vorsorge machen.

Sie begnügen sich an einen danckbahrent Gemüthe/und dieses ist es/was mich in meinem Unvermögen zu frieden spricht/da sie ohne disß von mir glauben werden/ich sey von ganzem Herzen

Dero

Ganzergebener
Diener.

Solche und dergleichen Insinuationes und Complimenten seynd die Ausschmückung des Vortrages/und geben selbigen die Annehmlichkeit. Doch hat man sich in acht zu nehmen/das man darinnen auch nicht zu viel thue: Denn wer allzu ausschweifend flattiret/und er nicht mit einer guten Manier anzubringen weiß/derselbe wird bey

Ders